

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Wird der achteiligen Wochenbeilage
Zusätzliches Sonntagsblatt.
Wöchentlich für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Erscheint an allen Werktagen.
Preis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bruttozölle).

Hachenburg, Dienstag den 4. Juli 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.
7. Juli. Beginn der englisch-französischen Offensive. —
Die Armee Linsingen rückt weiter vor.
8. Juli. Die englisch-französischen Offensiven bringen den
schweren Verluste. — Bei Verdun nehmen die
Truppen die „hohe Batterie von Damloup“.
Die russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von
Linsingen das Vorrücken der Armee Linsingen nicht auf-

Der Generalangriff.

Am 1. Mai 1915 ging Generalfeldmarschall von
Linsingen am Dunajec zum Generalangriff gegen die
Österreicher. Er entschied damit den Erfolg dieses Kriegs-
jahres, die Befreiung Galiziens, die Eroberung Kongress-
polens und der beiden serbischen Königreiche nebst ihrem
Anhängsel und endlich die freie Verbindung
der Hauptstädte unseres türkischen Bundesgenossen, und
bis an die Gesteade des persischen Golfs reichenden
Land. Am 1. Juli 1916 haben die Engländer und
Franzosen sich in Bewegung gesetzt, um zu einem ver-
heerenden Schlage gegen die Deutschen auszubolen.
Die 14 Monate der Vorbereitung haben sie gebraucht,
um die Anbahnung eines Beispiels zu versuchen, das ihnen
die Reichweite ihrer Siegespläne allerdings verlockend
erscheinen mußte. Zunächst am Monatsersten haben
sie die Aktion begonnen und auch sonst in äußerster
Eile die nötigen Vorbereitungen gemacht. So sieht der Pariser
Korrespondent der „Times“ einen Vergleich zwischen der
Schlacht an der Somme mit dem Vorgehen der
Engländer bei Verdun. Hier habe man sich mit
der sorgfältig überlegten Plan zu tun, der das Ziel ver-
wirklichte, den hervorragenden Frontteil abzuscheiden
und die Betrüger gefangen zu nehmen; dabei kümmerten
sie sich nicht um den Geschützdonner an der englischen
Front, sondern um die geringsten. Die Engländer wenden jetzt
die gleiche Methode an und zeigen, daß sie
den Vorbehalten der Deutschen genau studiert haben. Der
Schlüssel sei nur der, daß die Deutschen an einem
Frontteil anzureißen, während die Engländer
an der ausgebeulten Front begonnen hätten; aber
man reichlich mit Munition und Geschützen
auszurüsten und arbeiteten langsam aber sicher. Wir
sind natürlich sehr gerührt über die Ehre, die
unser Generalstab hier mittelbar erwiehen wird; der
militärische Militarismus ist also doch wenigstens zu etwas
fähig, nämlich seinen Feinden als höchstes Muster zu
dienen. Aber im übrigen wollen wir doch erst einmal
sehen, ob die Schüler den Meister schon zu erreichen
sich zu überheben vermögen. In einem Punkte
haben sie nicht nach seinem Beispiele gehandelt:
Namentlich der Überraschung ist ihnen nicht zu-
zukommen. Als Nachrichten gegen den Dunajec
bekannt waren, die Russen auf alles andere eher
bedacht als darauf, daß sie gerade an dieser stärksten
Front ausgedehnten Front angefaßt werden sollten.
Die vorbereitenden Vorbereitungen dieses Durchbruchs waren
dem Schutze des militärischen Geheimnisses vollendet
worden, und erst das furchtbare Trommelfeuer bei Gorlice
hat den Russen das nahende Verhängnis. Am 1. Mai
begonnen, und am 2. schon war die russische Front
gebrochen. Die Engländer haben erst nach sieben-
wöchiger Artillerie- und Gasvorbereitung mit
Kampfbatterien eingeleitet; seit sieben Wochen mindestens
haben die Wälder diese große gemeinsame Aktion an-
gekündigt; und seit sieben Monaten pflügen es schon
die Schotten von den Dächern, daß dieser Sommer
ein bestimmtes sei, dem Bierverband den endgültigen
Stoß zu bringen. Unser Generalstab ist nicht
hinreichend genug, um diese freundlichen Hinweise
zur Nichtachtung zu strafen. Er weiß, daß er es mit
den Gegnern zu tun hat, die ihr Außerstes aufzu-
bringen entschlossen sind, um das Kriegsglück, ehe es
zu spät wird, an ihre Fahnen zu fesseln. Und so hat ihn
am 1. Juli 1916 gewiß nicht unvorbereitet getroffen.
Aber die gewaltige Offensive des Generals Brusilow
hat die Befürchtung der Entscheidungsschlachten im Westen
zu besetzen sei, ist ihm nicht verborgen geblieben,
und er ja überhaupt für die engeren Zusammenhänge
der Kampfhandlungen auf den verschiedenen Kriegsschaubühnen
seiner Zeit die feinste Bitterung gezeigt hat. Das
wäre, wie wir hoffen dürfen, Franzosen und Eng-
länder jetzt zu ihrem Schmerze auch an der Somme und
an der hohen Batterie erfahren. Die Vorteile, die der erste Tag
gebracht hat, stehen zu den aufgewandten Opfern in
keinem Verhältnis. Unsere Front ist unerschütterlich geblieben
und hat sich auch weiterhin zu wehren wissen; und vor Verdun
haben die Franzosen um keinen Schritt vorwärts gekommen.
Es soll Mars denn entscheiden, wer in diesem schweren
Kampfe der wahrhaft überlegene Teil ist. Wir

können seinem Urteilspruch mit Vertrauen entgegensehen.
Inzwischen aber wollen wir unser ganzes Denken und
Fühlen von dem Bewußtsein durchdringen lassen, daß in
diesen Tagen das Schicksal unseres teuren Vater-
landes vielleicht für immer entschieden wird. Versinken
muß aller Kleinmut, aller Verdruß über Nebensächlichkeiten,
aller innerer Hader über diese oder jene Meinungsver-
schiedenheit unter den Volksgenossen. Um das Höchste, was
unser ist, wird jetzt gekämpft: um unsere nationale Existenz,
um unsere Freiheit und Unabhängigkeit. Wir haben sie zwei
Jahre hindurch verteidigt mit der Schärfe unseres Schwertes,
wir werden sie bis zum letzten Blutstropfen auch gegen
die größte Übermacht zu schützen wissen. In würdiger
Ruhe wollen wir hinter unserer selbigen Mauer zusam-
menhalten und zusammenhalten, bis die Waffen ihr blutiges
Werk getan haben. Unsere Feinde wollen in diesem
Sommer mit dem Krieg zu Ende kommen: darin sind wir
mit ihnen eines Bunsches und einer Meinung. Hoffen
wir gleich können, daß der Generalangriff im Westen die
Entscheidung beschleunigen wird, und tue jeder auch
hinter der Front seine Pflicht. Dann braucht uns um
den Ausgang des Kampfes, um den Sieg unserer guten
und gerechten Sache nicht bange zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Um dem Mangel an spinnbarem Fasermaterial
abzuhelfen, hat die Deutsche Hanfbau-Gesellschaft und die
Kriegsflachsbaugesellschaft eine rege Tätigkeit entfaltet, um
in diesem Jahre große Flächen mit Hanf und Flachs so-
wohl in Deutschland, wie auch in den okkupierten Gebieten
zu bestellen. Der Deutschen Hanfbau-Gesellschaft ist es
unter großen Schwierigkeiten gelungen, noch größere
Mengen von Hanfsaat aus dem Auslande zu beschaffen,
so daß in diesem Jahre bereits rund 1600 Hektar mit Hanf
in den östlichen Teilen Deutschlands befaßt werden konnten.
Die Bestrebungen der Kriegsflachsbaugesellschaft haben
dabei geführt, daß in diesem Jahre in Deutschland un-
gefähr 22 000 Hektar mit Flachs befaßt worden sind. Um
auch diese Faserernte in kurzer Zeit bewältigen zu können,
sind mit Unterstützung der Kriegsflachsbaugesellschaft in
Deutschland bisher etwa 80 neue Möstereien gebaut
worden. Außerdem wird in den okkupierten Gebieten noch
eine große Menge von Flachs angebaut, so daß wir in
diesem Jahre der Faserverwaltung und für den Inlands-
bedarf bereits eine große Menge von eigen erzeugtem
Fasermaterial zur Verfügung stellen können.

+ Die der preussische Unterrichtsminister mitteilt, sind
von jetzt an die Reifezeugnisse der Gymnasialkurse bei
den höheren Mädchenschulen in Bayern (humanistische
und reale Kurse) als gleichberechtigt mit den Reifezeugnissen
der Studienanstalten in Preußen anzusehen. Demgegenüber
gelten die Reifezeugnisse der Studienanstalten (Kurse der
gymnasialen, realgymnasialen und Oberrealschulbildung)
in Preußen als gleichberechtigt im Königreich Bayern.

Frankreich.

x Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem
Bierverband sind nach einer Pariser Meldung vorläufig
abgebrochen worden. Die viertägigen Verhandlungen
der Schweizer Delegierten in Paris führten zu keinem
Ergebnis, da der Bierverband jedes Entgegenkommen an
die schweizerischen Wünsche ablehnte und an seinem früheren
Standpunkt festhielt, also die vermehrte Ausfuhr schweizer-
ischer Güter nach Deutschland mit der Blockade der
Schweiz zu beantworten droht. Die Schweizer Ab-
ordnung hat Paris verlassen, wahrscheinlich werden aber
neue Verhandlungen folgen und vermutlich wird eine neue
schweizerische Delegation demnächst nach Paris reisen.

Amerika.

x Eine Erklärung über die Pariser Wirtschaftskon-
ferenz soll nach einem Senatsbeschluss Präsident Wilson
dem Parlament vorlegen. Man vermutet nämlich, daß die
Abmachungen zwischen den verbündeten Mächten auf der
Pariser Konferenz den wirtschaftlichen Interessen Amerikas
schaden könnten, falls nicht Amerika beizeiten gesetzgeberische
Schutzmaßnahmen treffe. Auch im Repräsentantenhause
ist bekanntlich schon darauf hingewiesen worden, daß die
Pariser Wirtschaftskonferenz allem Anschein nach nicht nur
Beschlüsse gegen die Interessen der Bierverbandsgegner,
sondern auch gegen die Interessen der Neutralen ge-
faßt habe.

Zus In- und Ausland.

Berlin, 3. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die
neuen Gesetze betr. Änderung des Vereinsgesetzes und Waren-
umsatzsteuergesetz.

Oslo, 3. Juli. Die mehrfach angekündigte Ernennung
des Munitionsministers Lloyd George zum Kriegsminister
ist nunmehr erfolgt.

Stockholm, 3. Juli. Die Duma wird entgegen den
ministeriellen Versprechungen bis zum November vertagt,
ohne ihre Beratungen abgeschlossen zu haben.

Rotterdam, 3. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“
meldet, daß in England und in Irland eine Pittskrist um
Begnädigung Clements unterzeichnet wird.

Paris, 3. Juli. In der Gegend von Fes und Togu
(Marokko) sind unter Leitung des Reichellen Sidi Kacho neue
Unruhen ausgebrochen.

Petersburg, 3. Juli. Die Duma hat einen Geseh-
entwurf angenommen, wonach den Bauern die gleichen
bürgerlichen Rechte wie den anderen Klassen zustehen.

Peking, 3. Juli. Durch Erlaß des Präsidenten ist die
Verfassung aus dem ersten Jahre der Republik wieder-
hergestellt worden.

Der Krieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz brachte die Fort-
setzung der englisch-französischen Offensive dem Feind sehr
schwere Verluste. Das Werk Thiaumont bleibt trotz neuer
französischer Anstrengungen fest in unserer Hand. Im
Osten schreiten die Operationen unserer Armeen erfolg-
reich fort.

Alle Angriffe auf Thiaumont abgewiesen.
Großes Hauptquartier, 3. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe
beiderseits der Somme erreichte nördlich des Flusses im
allgemeinen keine Vorteile; der Feind erlitt hier außer-
ordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses
bogen wir nachts die gestern in die Riegelstellung zurück-
genommene Division in eine zweite Stellung zurück. —
Die Gesehstätigkeit auf den nicht angegriffenen Armeef-
ronten ist die gleiche geblieben. — Westlich der Maas
führten Versuche der Franzosen, uns die an der Höhe 94
genommene Grabenstellung wieder zu entreißen, zu kleineren
Infanteriekämpfen.

Östlich der Maas erschloß sich der Feind weiter in
nördlichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und
die Höhe „Kalte Erde“; bei einem derselben drang er vor-
übergehend in unseren vorderen Graben etwa 600 Meter
südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder ge-
worfen. Südöstlich der Feste Vaux ist die „hohe Batterie
von Damloup“ seit heute Nacht in unserer Hand; dort
wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre
eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Briesterwald (nord-
westlich von Pont à Mousson) vorgehende französische
Abteilungen wurden mühselos abgewiesen. — In den zahl-
reichen Luftkämpfen des getrigen Tages wurden sechs
feindliche Flieger abgeschossen, vier davon in unseren Linien.
Leutnant Pulzer hat dabei den siebenten, Leutnant Barichau
den sechsten Gegner außer Geseht gefaßt. Durch Unweh-
ren ist ein feindlicher Doppelspender über Douai, ein an-
derer vorgestern östlich Verdun (Hinterfront) heruntergehoht.
Zwei französische Fesselballons wurden in Gegend von
Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linien Schiff „Slawa“
beschoßen ohne Erfolg die furländische Küste östlich von
Ragosa. Sie wurden von unseren Küstenbatterien
wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen.
Die „Slawa“ ist getroffen.
In vielen Stellen der

Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg
steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach
Vorstöße, die nur bei Rinski (nördlich von Smorgon) zum
Kampf in unseren Linien führten, aus denen der Gegner
unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen
Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern. Die Russen haben nordöstlich und
östlich von Goroditschische, sowie beiderseits der Bahn Va-
ranowitsch-Snow nach vierstündiger Feuertorbereitung
angegriffen. Gegen nordöstlich von Goroditschische einge-
drungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten,
sonst ist der Feind unter Zurücklassung vieler Toter und
Bewundeter zum Keckmachen gezwungen worden.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich
von Luck konnten unser Fortschreiten nicht aufhalten; große
Kavallerieattaken brachen häufig zusammen. Die Ge-
fangenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Süd-
östlich von Tlumacz stehen unsere Truppen in günstigem
Rampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B.L.B.

Zur Lage.

Die französisch-englische Offensive an der Westfront ist
mit ungeheuren Mitteln vorbereitet worden. Daß sie zu-
nächst gewisse Erfolge erzielt, ist deshalb ebenso begreif-
lich, wie die Tatsache, daß mit Gefangenen- und Material-
verlust zu rechnen ist. Ein Grund zu irgendeiner Be-
sorgnis liegt nicht vor. Die kleinen Erfolge, um die
es sich handelt, sind von keinem ausschlaggebenden Belang.

sachen und nur an einwandfreie Beobachtungen haltende Schilderung als böswillige Verdrehung zu kennzeichnen. Da aber allgemein bekannt ist, daß dies nur geschieht, um den Eindruck des englischen Mißerfolges vor der Welt zu verwischen, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen.

Daß die Schlacht vor dem Stagerhof keine ausgesprochene Entscheidungsschlacht war, ist jedem Deutschen klar. Daß sie nicht völlig durchgeschlagen worden ist, liegt nicht an uns, sondern am Gegner, der, obwohl uns ja in jeder Hinsicht weit überlegen, keinen Versuch dazu gemacht hat. Daß diese Schlacht uns aber gegen erdrückende Übermacht einen sehr wesentlichen Erfolg gebracht hat, steht ebenso für alle Seiten fest.

Wer das Glück gehabt hat, an diesem Kampfe teilzunehmen, wird freudig dankbaren Herzens bekennen, daß reichem Maße der Schutz des Höchsten über uns gewaltet. Nur ist es eine alte geschichtliche Wahrheit, daß ein solches Glück auf der Seite des Tüchtigen steht.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 5. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁵	Mondaufgang	10 ⁰⁰ B.
Sonnenuntergang	9 ²²	Monduntergang	11 ³² N.

Vom Weltkrieg 1915.

5. 7. Weitere Verfolgungskämpfe im Osten. — Durchweitung französischer Angriffe. — Die Italiener erleiden eine schwere Niederlage bei Görz.

1735 Geschichtsforscher August Ludwig v. Schöberl geb. — 1745 Saiter Karl Arnold Kortum geb. — 1809 Sieg Napoleons I. bei Wagram über die Österreicher unter Erzherzog Karl. — 1833 Nicéphore Niepce, Erfinder der Photographie gest. — 1884 Logo wird unter deutschem Schutz gestellt. — 1894 Dichterin Elisabeth Gösser (Betty Paoli) gest. — 1907 Literar- u. Philosophiehistoriker Runo Fischer gest. — 1908 Normwegischer Dichter Jonas Lie gest.

Das Wild und die Volksernährung. Forderungen auf rücksichtslosen Wildabschuh zu Zwecken der Volksernährung werden von sachverständiger Seite als über das Ziel hinauschießend bezeichnet. Ein einmal zusammengehoßener Wildbestand bedarf vieler Jahre der größten Schonung und Bilege, bis er soweit herangewachsen ist, daß er wieder Erträge abzuwerfen beginnt. In vielen Fällen wird seine Hebung überhaupt nicht mehr möglich sein. Wenn Wald und Feld jährlich Wild liefern soll, so muß ein gewisses Wildvorratkapital ständig vorhanden sein, dessen normale jährlicher Zuwachs den Gegenstand der Nutzung bildet. Dieses Kapital soll auf sein günstigstes Maß bemessen sein, d. h. auf höchstmöglichen Ertrag bei geringstem Produktionsaufwand, d. h. für die Frage der Volksernährung bei einem Mindestmaß von Wildschaden. Ist solches Kapital an Wildbeständen örtlich im Übermaß vorhanden, so liegt ein unwirtschaftlicher Zustand vor. Dasselbe ist also durch Abschuh überschüssigen Wildes, wozu namentlich auch der Abschuh kranker Wildes zu rechnen ist, auf sein günstigstes Maß zurückzuführen. Alle unvermittelte und jäh einschneidenden Maßnahmen pflegen vom Übel zu sein. Welche Wildmengen würden jetzt allein in der heißen Jahreszeit verderben, wenn plötzlich große Massen abgeschossen und auf den Markt geworfen würden. Es müßten förmliche Jagdkommandos von zumeist Nichtjägern für den Wildabschuh gebildet werden. Wie manches Stück würde mit schlechtem Schuß im Walde eingehen und verlubern, oder, wenn es noch zur Strecke gebracht wird, stark entwertet und dem Verderben auf dem Transport ausgesetzt sein. — Es wird ferner ein wesentlicher Punkt bei der Versorgung mit Wild oft gänzlich übersehen: Wildfleisch ist Magerfleisch, zu seiner Zubereitung gehört Fett. Wir leiden aber nicht so sehr unter dem Mangel an Fleisch, als unter dem Mangel an Fett. Daß das stärkere Wild (Rot-, Dam-, Rehwild, Schwarzwild, Hasen) in die Fleischkarte unter Festsetzung von Höchstpreisen, mit einbezogen wird, ist im Interesse einer starren Wirtschaft, wie sie bis auf weiteres noch geboten ist, notwendig. Zugleich wird auf diese Weise vor allem auch den minderbemittelten Kreisen des Volkes der Wildmarkt erschlossen, zumal wenn auf eine Fleischkarte die doppelte Menge bezogen werden kann. Eine angemessene Höchstpreisfestsetzung gibt außerdem den Anreiz für verstärkten Wildabschuh, besonders im Privatbesitz, in den Jagdbezirken sowohl wie in den öffentlich meistbietend verpachteten gemeinschaftlichen Jagdbezirken. Wilde Kaninchen und Wildgeflügel bleiben marktfrei.

Hadenburg, 4. Juli. Die mit Beginn dieses Monats eingetretene Witterungsänderung hat noch nicht zu dem erwarteten beständig trockenen Wetter geführt. Es ist zwar die paar letzten Tage recht warm geworden, aber der Regen will noch nicht ganz aufhören, wodurch die Heuernte verzögert wird. Am Samstag und am Sonntag ist allerdings viel Heu, das schon länger auf den Wiesen lag, gut eingebracht worden, aber der größte Teil der Wiesen ist noch nicht gemäht, da es auch hier an Arbeitskräften fehlt und die Heuernte dadurch gegen früher mehr Zeit in Anspruch nimmt. Der Heuertrag ist in diesem Jahre ein außerordentlich großer und die Güte des Heues wird bei weiterem günstigen Wetter besser sein als in früheren Jahren.

Die Lieferung von Freie Exemplaren ist den Zeitungen durch die Bekanntmachung des Reichsanzeigers über Druckpapier vom 20. Juni 1916 sehr beschnitten worden. Nach § 8 der Bekanntmachung ist nämlich die Lieferung von Frei- oder Werberemplaren von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier hergestellt sind, verboten, gleichgültig, ob die Lieferung auf längere oder kürzere Zeit, ob sie durch Verleger oder durch Mittelpersonen erfolgt. Die Lieferung von Pflichtexemplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Freie Exemplaren an Mitarbeiter, Lazarette und Soldatenheime, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Belegexemplaren an Inserenten gestattet.

Ablieferung von Tee-Ersatz-Blättern. Bekanntlich werden gegenwärtig in den Wäldern die jungen Blätter von Brombeeren, Himbeeren und Erd-

beeren usw. zur Teebereitung gesammelt. Diese Blätter geben bei geeigneter Verarbeitung und Mischung ein schmackhaftes Getränk, das bei der Knappheit von Kaffee und Tee einen wertvollen Ersatz bietet. Vielen ist es nicht bekannt, wohin diese Teeblätter abzuliefern sind. Alle Sammler mögen sich an die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, wenden. Von dort aus wird die Liebernahme der Teeblätter gegen Bezahlung veranlaßt.

Berdorf, 3. Juli. Ein glänzendes Geschäft hat nun auch die Gewerkschaft Freiegründer Bergwerksverein gemacht, der seine Liegenchaften im Tale unserer Heller durch Vermittlung des Bankhauses Salomon Oppenheim, Köln an eine auswärtige Gesellschaft verkauft hat. Der Kaufpreis beträgt drei Millionen Mark. Der Verkäufer mußte früher oft mit Zubuße arbeiten. Nun sind wir bald so weit, daß es überhaupt keine einheimischen Gewerke mehr in unserm Tale gibt.

Biedenkopf, 3. Juli. Ein vom Bürgermeister der Gemeinde Gommern erlassenes Verbot des Beeren sammelns in der Gemarkung nimmt unser Landrat zum Anlaß, die Bürgermeister darauf hinzuweisen, daß es sich beim Beeren sammeln um ein Wohnheitsrecht der Bevölkerung handelt, das mit rechtlicher Wirkung nicht einfach durch eine Bekanntmachung der Ortsbehörde verboten werden kann. Die erforderliche Zustimmung des Regierungspräsidenten zu einem Polizeiverbot würde ohne Frage versagt werden.

Limburg, 2. Juli. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Wiesbaden fand heute vormittag im Schiller-saale der Alten Post hier eine Versammlung selbstständiger Schlossermeister des Handwerkskammerbezirks statt. Es waren Teilnehmer aus den Kreisen Limburg, Unterlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald, Westerburg, Dill und Biedenkopf erschienen. Den Vorsitz führte Handwerkskammerpräsident Schröder, Wiesbaden. Zweck der Versammlung war, eine Lieferungs genossenschaft zu gründen, die in erster Linie bei Vergabe von Beereslieferungen die Verteilung an die Mitglieder bewerkstelligen soll, aber auch in Friedenszeiten soll die genossenschaftliche Organisation die Beschaffung größerer Aufträge ermöglichen. Schulinspektor Kern, Wiesbaden legte in längerer Ausführungen die Notwendigkeit einer Gründung klar und verlas die Statuten, die von der Versammlung genehmigt wurden. Der Geschäftsanteil beträgt 100 M., die erste Anzahlung wurde auf 10 M. festgesetzt, während der Rest in vierteljährlichen Raten zu 25 M. zu zahlen ist. Die Haftsumme ist mit 300 M. bemessen. Ein Mitglied kann nicht mehr als 5 Geschäftsanteile erwerben. Als Sitz des Genossenschaftsvorstandes wurde Biedenkopf bestimmt. Die Lieferungs genossenschaft beginnt ihre Tätigkeit am 15. Juli.

Höchst a. M., 3. Juli. Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning haben für den Kreis und die Stadt Höchst eine Kriegshilfsstiftung im Betrage von 515 000 M. errichtet. Die Stiftung dient der Unterstützung Kriegsbeschädigter und Angehöriger von Kriegsteilnehmern. Zinsen und Kapital können derart verwendet werden, daß die Stiftung in etwa 40 Jahren aufgezehrt ist. Für die Nationalstiftung für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern wurden 100 000 M. zur Verfügung gestellt.

Aus dem Rheintal, 3. Juli. In den Gemarkungen der Rheingauorte Nieder- und Oberwalluf, Eltville und Erbach sind in den letzten Jahren Himbeerkulturen entstanden, die zu den umfangreichsten Deutschlands gehören. Da mit seitener Ausnahmen fast jedes Jahr eine reiche Ernte bringt, haben schon verschiedene Weinberge, deren Ertrag nicht im Verhältnis zu den aufgewendeten Mühen steht, den Himbeerkulturen weichen müssen. Die diesjährige Ernte gehört zu den besten der letzten Jahre und ist auch um so lohnender, da wurmfressige Beeren fast gar nicht vorhanden sind. Der bedeutendste Teil der täglichen Dese, zu der Kind und Regel in die Kulturen wandert, wird abends der nahe gelegenen Eisenbahnstation zugeführt. Alle möglichen Verpackungsmittel finden Verwendung: Eimer, Krüge, Körbchen, Keller, Schüsseln, Kistchen usw. Diese werden mit ihrem duffenden Inhalt mit den Abendzügen nach allen Richtungen geführt. Hauptabnehmer sind die Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M. Gegenwärtig ist die Haupterntezeit. Für das Pfund bezahlt man 50 bis 60 Pfg., einen leider recht hohen Preis.

Kassel, 3. Juli. Mehrere schwere Gewitter haben sich am gestrigen Nachmittag über Kassel und dem Fuldatal entladen. In einzelnen Straßen der Stadt und noch mehr in den abschüssigen Gartenanlagen haben die sich im Au bildenden reißenden Gewitterbählein erheblichen Schaden angerichtet. Mehrere Male hat auch der Blitz eingeschlagen. In ein Gebäude im benachbarten Dorfe Oberzwehren schlug ein Blitz und zündete. Auf den Wiesen im Fulda-, Drusel- und Loffetale ist von den Wassermassen viel frisch gemähtes Gras fortgeschwemmt worden.

Nah und fern.

Ö Bökling kann die Sommerzeit nicht einhalten! Bökling ist ein hübsches Dorf am Starnberger See, hat 700 Einwohner. Von der Kanzel der Bökinger Dorfkirche wurde am letzten Sonntag verkündet, daß die Kirchenuhr wieder um eine Stunde zurückgestellt werde, da die Landwirte erklärt hätten, bei der durch den bekannten Bundesratsbeschlusse eingeführten Sommerzeit könnten sie die Feldarbeiten nicht richtig ausführen. Tatsächlich wurde eine Stunde nach dieser Verkündigung die Kirchenuhr wieder um eine Stunde zurückgestellt. — Sie standen nicht etwa eine Stunde später auf, die Bökinger Landwirte, um die Feldarbeit „richtig auszuführen“, nein, sie stellten die Kirchenuhr eine Stunde zurück!

und etwa um das Doppelte überlegene englische Schiffe mitten in die gegnerische Linie hinein erdrückend empfindliche Verluste, während von unserer Seite ein kleiner Kreuzer und vier Torpedoboote auf dem Schlachtfeld blieben. Als unsere Streitkräfte zum dritten Male nach kurzem letzten Aufstößen der Tagesschlacht im dunklen Nachtschlacht auf Nachtgefecht, um Morgens fehlen zwar die brave „Kostel“ und „Frauenlob“, aber der „Kostel“ ferner schwere Verluste erlitten. Als die englischen Linien zu überschauen, trägt unser Schiff ein Ehrenmal an Stirn und Leib. Unsere Kämpfer kehren siegreich heim, und eine stille ernste Nacht über aller Herzen.

Der englischer Seite ist in dem stichtlichen Bestreben, im Falle der Verlegenheit dem zwar nicht vermöglichen Publikum einen Eindruck des Trostes zu reichen, die abgegriffene Behauptung wiederholt worden, die englische Flotte habe sich wiederholt behauptet. Auf das laienhaft Unsinnsige dieser Behauptung ist schon von anderer Seite hinaweisend hingewiesen worden. Die See kennt keinen Besitz und keinen Gebietsanspruch. Die Eroberung der Nordsee erobern. In der Seeschlacht enthielt sich der Kampf der Kampferlos. Nehmen wir aber, daß die englischen Standpunkt ganz gerecht zu werden, das Kriterium, daß die englischen Gedanken auf den Begriff der „Behauptung des Schlachtfeldes“ am 24. Januar 1915 nach dem Gefecht auf der Nordsee an die Hand gegeben, war das Kriterium, daß die Gefangenen sich in englischen Händen befinden. Am 31. Mai sind die überlebenden aller verenteten Schiffe und Fahrzeuge in England angekommen worden. Man wird also nicht erwarten können, dieses Mal einen anderen Beweis für die Behauptung des Schlachtfeldes“ ausfindig zu machen.

Der Nebel, der nach englischen offiziellen Telegrammen die deutsche Flotte verhindert hat, hat die Flottenführung zwar auch gestört, aber sie nicht zu scheitern vermocht, sich der englischen Flotte zum Vorteil zu stellen und sie anzugreifen.

Es wird behauptet, daß nicht die ganze englische Flotte zur Stelle war. Es wäre gewiß kein Fehler, wenn die Strategie, wenn es ihr am 31. Mai gelungen wäre, die deutsche Flotte in einen unterlegenen Teil zu zerlegen, festzustellen zu lassen. Es muß aber noch festgestellt werden, daß der deutschen Flotte die verbliebenen Hauptstreitmacht der englischen Flotte gegenüber die Kräfte sind festgestellt:

... ..	wenigstens	23
... ..	9	
... ..	6	
... ..	20	
... ..	welt über	100
... ..	über	60
... ..	160	
... ..	130	

Die Verluste durch feindliche Gegenwirkung betragen auf unserer Seite nach vorsichtiger Schätzung:

Engl.	Deutschl.
1	—
3	1*)
—	1
4	—
3	3*)
12	5

„Donon“ und „Kostel“ erst nach der Schlacht, durch Unglücksfall. Das überflüssig sei nochmals betont, daß die deutsche Flotte hier angegeben kein Schiff und kein Boot eingebüßt hat, weder auf dem Schlachtfeld noch im Rückmarsch. Das Verhältnis der Verluste: Großkampfschiffe 4:1 kleinere Fahrzeuge 2:1

Den in der englischen Vorstellung festgelegten an die Unbesiegbareit der englischen Flotte aufrecht zu erhalten, ist von englischer Seite verbreitet worden, Luftschiffe und U-Boote hätten eine Hauptrolle im Kampfe gegen die Torpedowaffe gegeben. Wenn das Torpedowaffe seine Waffen erfolgreich zur Geltung bringen konnte, so war dies nur möglich unter dem Schutze der U-Boote und des Linien Schiffes, die ihm den Weg zum Feind heron erklampfen und es wieder aufnehmen konnten. Das leichte Fahrzeug behält seine Bedeutung als wertvolle und notwendige Ergänzung des Kampfschiffes. Damit ist sein Wirkungsbereich bestimmt, aber auch seine Aufgabe.

Der glatte Waffenerfolg auf dem Schlachtfeld vor dem Augenblick ist im einzelnen die Frucht jahrzehntelanger, anstrengender Friedensarbeit unter der Führung unseres Kaisers und unter der Anleitung unserer Führer, unseres Offizierskorps und unseres gesamten Verfassungspersonals, ein Erfolg der gemeinsamen Anstrengung unserer Schiffe und Boote. Er konnte nur erreicht werden mit so vorzüglichem Material, wie es in der Fabrik unserer Flotte geschaffen hat.

Der vorliegende Versuch der Darstellung des Verlaufes der Schlacht kann natürlich auch in großen Zügen kein abschließendes Bild geben. Dazu fehlt heute noch der notwendige Abstand von den Dingen. Von englischer Seite wird man nicht unversucht lassen, die sich streng an Tat-

Reisen zu Kriegsgefangenen in der Schweiz. Nach Mitteilung von deutschen, in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen werden ihren Angehörigen, wenn sie zu ihrem Besuch nach der Schweiz reisen wollen, in den Heimatorten vielfach Schwierigkeiten bereitet. Deshalb wird darauf hingewiesen, daß die Angehörigen der Internierten diese jederzeit besuchen können. Als Ausweis für die Reise ist ein Auslandspaß erforderlich und genügend. Die Angehörigen (Eltern, Geschwister, Ehefrau und Verlobte) der Internierten werden auf den deutschen Bahnen zum halben Fahrpreis befördert. Auch entferntere Verwandte erlangen diese Fahrpreismäßigung, wenn ihr Ausweis die polizeiliche Bescheinigung enthält, daß die nächsten Angehörigen nicht mehr leben, oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind.

Türkische Schüler in deutschen Familien. Die Türkei ist im Begriff, eine größere Anzahl türkischer Schüler und Schülerinnen zum Besuch deutscher Lehranstalten nach Deutschland zu schicken. Die „Deutschtürkische Vereinigung“ in Berlin vermittelt die Unterbringung der Kinder bei deutschen Familien.

Herabsetzung der Fleischration in Bayern. Durch Beschluß des Reichsrats für Ernährungsfragen in Bayern ist die wöchentliche Fleischration von 700 auf 560 Gramm herabgesetzt worden.

Reise-Brotstefte in Preußen. In Preußen sind jetzt zur besseren Brotversorgung im Reiseverkehr Reise-Brotstefte ausgegeben worden. Jedes Hest enthält 40 Reisebrotmarken, von denen je 20 auf 40 und je 20 auf 10 Gramm lauten. 250 Gramm Brot stellen den zulässigen Tagesverbrauch dar. Die Heste werden gegen die gewöhnlichen Brotarten ausgetauscht.

Kriegsschallplatten. Die Wiener sind auf den hübschen Einfall gekommen, für ein nach dem Kriege einzurichtendes „Museum des Weltkrieges“ schon jetzt die Stimmen der führenden Männer phonographisch aufzunehmen. Dieser Idee wurden Kaiser Franz Josef die Schallplatten mit seiner eigenen Stimme und denen der Erzherzöge und österreichischen Feldherren vorgeführt. Die Aufnahmen waren vorzüglich gelungen und fanden den Beifall des Kaisers.

Die Muttergottes von Wladimir an der Front. Die Russen versuchen wieder einmal durch religiöse Mittel den Mut ihrer Soldaten zu heben. Das berühmte Heiligenbild „Muttergottes von Wladimir“ wurde aus der Moskauer Uspenski-Kathedrale in einer feierlichen Prozession zum Alexander-Bahnhof in Moskau gebracht und von dort in einem Salonwagen an die Front befördert.

Auch jetzt noch

kann der

„Erzähler vom Westerwald“ (Hachenburger Tageblatt)

für das dritte Vierteljahr 1916 bestellt werden. Zu dem vierteljährlichen Bezugspreise von 1.80 Mark ohne Bringelohn, durch die Post frei ins Haus gebracht 2.22 Mark, nehmen alle Postanstalten, die im Orte verbleibenden Briefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Geschäftsstelle in Hachenburg jederzeit Bestellungen entgegen.

Der Verlag des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Wir offerieren Säuglinge, 20 Kopfen pro Tag. In den russischen Städten werden bei der öffentlichen Lebensmittelverteilung Frauen mit Säuglingen auf dem Arm in erster Linie berücksichtigt. Das hat nun, wie russische Blätter mitteilen, die Einrichtung von richtigen Säuglings-Verleib-Instituten zur Folge gehabt. Frauen, die nicht stundenlang auf dem Empfang der ihnen zustehenden Lebensmittel warten wollen, leiden sich einen Säugling für 20 bis 50 Kopfen den Tag. Je nach dem Alter, d. h. also dem Gewicht des Säuglings schwankt der Preis. Natürlich wird das eigenartige Geschäft nur im geheimen betrieben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Allgemeine Bestandsaufnahme. Die Beratungen über eine allgemeine Bestandsaufnahme, die einen Einblick in die bei Privathaushaltungen, Gewerbe- und Handwerksbetrieben, Kriegsgesellschaften und öffentlichen Körperschaften vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln geben und die bisherigen Sondererhebungen seitens der Kommunen und Kriegsernährungsamt ersetzen soll, sind in den letzten Tagen im Kriegsernährungsamt fortgesetzt worden. Die Tatsache, daß bei einzelnen, bisher erfolgten Vorraterhebungen das Ergebnis ziemlich gering war, kann kein Grund sein, von einer allgemeinen Bestandsaufnahme abzusehen, schon deshalb nicht, weil eine solche wesentlich zur Veruhigung der öffentlichen Meinung beiträgt. Bei der Erörterung, welche Waren in die Erhebung einzubeziehen seien, wurden einige in Aussicht genommene Warenarten zurückgestellt, da aus guten Gründen

anzunehmen war, daß das Ergebnis in keinem Verhältnis zu dem Arbeitsaufwand stehen würde. Die Erhebung soll sich auf Fleisch, Fleischwaren, Fleischkonserven und Konserven, ferner auf Eier. Aber die Frage der Windmengen allgemein oder nur im Privatbereich der Angehörigen befreit bleiben sollten, kam bei der Aufnahmearbeit auf, daß, wenn überhaupt eine Aufnahme erfolge, sie jede Menge von Vermeidungen und ein genaues, statistisch brauchbares Material zu beschaffen. Bezüglich des Zeitpunktes der Erhebung entschied man sich für Ende August bis September.

Die Bedeutung der Waldweide. In letzter Zeit sind in der Presse Anregungen hervorgetreten, in die Wälder zu treiben. An dem Futterertrag jährlich in ungeheuren Mengen zu Grunde gehende hunderttausende von Kindern, Schweinen, Ziegen ernähren. Hier liegt eine sehr lohnende Aufgabe. Herr v. Batocki. Demgegenüber weiß Batocki darauf hin, daß schon eine zwangsweise Gemeinliche Weide durch den Bundesrat angeordnet worden. Sondere Maßnahmen der Einzelstaaten zur Gewinnung von Gras, Futter, Laub und Waldweide sind ebenfalls. Man darf diese Dinge aber nicht überschätzen. Waldweide darf das Vieh nicht etwa weite Strecken zulegen haben, sonst magert es ab, nicht selten empfindliche Verluste ein. Der Verbreitung von Krankheiten wird Vorbehalt geleistet, besonders wenn bei an die Stallfütterung gewöhnt war. Aber hervorzubeden, daß die meisten Waldgräser nicht im Grad von Nährwert und Belümmlichkeit besitzen. Viehgräser. Der Verlust des Düngers kommt bei Weide kommen beim Waldeintrieb nur Minderer. Ziegen richten zu großen Schäden an. Schornväre vom joristwirtschaftlichen Standpunkt zu begünstigte Weidestellen für Schornväre sind. Auch der Gras- und Futterbenutzung im Walde nicht die Bedeutung zu, die Fernersehende zu

Öffentlicher Wetterdienst
Borausichtliche Witterung für Mittwoch
Wechselnde Bewölkung, strichweise
mäßig warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Kirchhübel in Hachenburg

Donnerstag den 6. Juli d. Js. findet von vormittags 8 Uhr ab bei den Metzgermeistern Krämer, Hammer und Gerolstein die Abgabe von Fleisch an die Einwohner der Stadt statt. Nachmittags von 3 Uhr ab erfolgt die Abgabe des Fleisches an die Landbevölkerung. Fleischkarten sind abzugeben.
Hachenburg, den 4. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Futtermittel.

Wir offerieren solange Vorrat:
**Rumän. Weizenkleie :: Gerstkleie :: Futtermehl
Zuckerichnigel, Rapskuchen, Melasse, Futterzucker
Torffreu.**
Für gut erhaltene Kleie- und Fruchtstücke sind stets Käufer zu höchsten Preisen.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg.

Stolzenberger Schnellhefter
in Reichs- und Postgröße empfiehlt
Buchdruckerei Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Solange Vorrat!

Extra große Salat-Gurken	Stück	32 Pfg.
Feinste Rollmops mit Gurle	Stück	25 Pfg.
Feinste Bismarckheringe	Stück	25 Pfg.
Feinste Sentheringe	Stück	25 Pfg.
Extra große Neue Heringe	Stück	35 Pfg.
Fischkotelettes in Bouillon-Aspic	Dose	1.85
Fischsalze in Wein-Aspic	Dose	95
Zitronen-Limonaden-Syrup	1.75	65
Feinste Qualität Flasche je nach Größe		
Limbeer-Saft		
Limbeer-Syrup		
Zitronen	Stück	8 Pfg.
Waschpulver	Paket	14 Pfg.
Gute Schmierseife 1/2 Pfd.		42 u. 34 Pfg.

**Warenhaus
ROSENAU
Hachenburg.**

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs im Oberwesterwaldkreise.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 und des § 12 Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Fleischprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, 14. November 1915 wird für den Oberwesterwaldkreis mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Die Verabfolgung von Fleisch oder Fleischwaren aus gewerblichen Schlachtungen mit Ausnahme frischer Leber- und Blutwurst darf im Oberwesterwaldkreise nur gegen eine von dem Gemeindevorstand ausgegebene und mit dem Siegel der betr. Gemeinde versehene Fleischkarte und höchstens in der auf dieser angegebenen Menge erfolgen.

§ 2.
Die Höchstmenge an Fleisch (mit eingewachsenen Knochen) und Fleischwaren aller Art, die in gewerblichen Schlachtereien eingekauft bezw. verkauft werden dürfen, wird bis auf Weiteres pro Kopf der Bevölkerung auf wöchentlich 250 Gramm festgesetzt. Ausgenommen sind Kinder bis zu 2 Jahren.

Ein Anspruch auf Lieferung der auf der Fleischkarte vermerkten Fleischmenge steht dem Inhaber der Karte nicht zu.

§ 3.
Personen, welche im Besitze von Vorräten an Dauerfleischwaren sind, erhalten so lange, als diese Vorräte unter Berücksichtigung der Bestimmungen im § 2 festgesetzten Mengen. Auf Aufforderung des Gemeindevorstandes sind diese Personen verpflichtet, ihm ihre Vorräte entsprechend der zu erlassenden Bekanntmachung anzumelden.

§ 4.
Reicht die in einer Woche vorhandene Menge an Fleisch nicht zur Versorgung der gesamten Bevölkerung aus, so sind die in der betreffenden Woche nicht versorgten Personen in der darauf folgenden Woche bei der Ausgabe des Fleisches seitens der Gewerbetreibenden vorzugsweise zu versorgen. Die Metzger sind verpflichtet, an den von dem Kreisaußschuß festgesetzten Fleischverkaufstagen bis vormittags 9 Uhr Fleisch und Fleischwaren nur an Vorzugsberechtigte abzugeben. Die Vorzugsberechtigten haben sich durch die Vorlage der Fleischkarte der vorigen Woche gegenüber den Metzgern auszuweisen.

§ 5.
In ärztlicher Behandlung stehende Kranke und Genesende können bei Nachweis eines dringenden Bedürfnisses von Fleisch und Fleischwaren auch außer der Reihe und größere als die im § 2 vorgesehene Menge auf Grund besonderer von dem Gemeindevorstand ausgestellter Bescheinigung erhalten.

§ 6.
Gast-, Schank- und Speisewirtschaften dürfen je nach dem örtlichen Bedürfnis und den verfügbaren Vorräten besondere mäßige Zulassungen erhalten auf Grund besonderer Bescheinigungen des Gemeindevorstandes. Für Fremde, die sich längere Zeit in Privathaushaltungen des Kreises aufhalten und durch amtliche Bescheinigung nachweisen, daß sie in ihrer Heimatgemeinde kein Fleisch beziehen, kann der Gemeindevorstand auf Antrag Fleischkarten ausstellen, die zum Bezuge der im § 2 bestimmten Fleischmenge berechtigen.

§ 7.
Die Metzger dürfen keinerlei Fleischwaren zurückhalten. Sie haben die billigeren Fleischwaren in erster Linie an die wenig bemittelte Bevölkerung abzugeben. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf bei vorhandenem Vorrat nicht verweigert werden.

§ 8.
Die Metzger haben die Fleischkarten zu sammeln und allwöchentlich an jedem Samstag nachmittags bis 6 Uhr an den Gemeindevorstand ihres Wohnortes abzuliefern. Die Gemeindevorstände haben die Karten bis Montags der nächsten Woche an den Kreisaußschuß einzureichen.

§ 9.
Diese Verordnung tritt am 3. Juli 1916 in Kraft.

§ 10.
Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Marientberg, den 22. Juni 1916.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Oberwesterwaldkreises.
Wied veröffentlicht.
Hachenburg, den 3. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Garantol
ZUR
Eier-Konservierung
zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Erkältung! Husten!
Der 65 Jahre weltberühmte
Bonner

Kraftzucker
von J. G. Raab in Bonn
ist in besseren Kolonialwaren-
handlungen, durch Plakate kennt-
lich, stets vorrätig.
Platten nebst Gebrauchsanweisung
à 15 und 30 Pfg.

Niederlagen sind:
Hachenburg: Joh. Vet. Wöhle, G.
Genney, Drogerie Carl Dasbach,
E. v. Saint George, S. Rosenau,
Alstadt: W. Schmidt, Erzbach
(Westerwald): Theo. Schütz, Bahn-
hofswirtschaft, Annau: H. Adolfer,
Marientberg: Carl Wingenbach,
Langenbach: Carl Freund, Alten-
kirchen: Carl Winterbach, E. Ruf,
Kirchelp: Carl Hoffmann, Weyer-
busch: Hugo Schneider, Hamm a.
d. Sieg: E. Bauer.

Bonner Kraftzucker ist ein
von unseren Vaterlandsverteidigern
stark begehrter Artikel und bitten
wir denselben allen Feldposten-
sendungen beizufügen.

Die vom W. L. B. herausgegebenen Strümpfe
mit eingekreuzter roter Frontlinie
Die Front im Osten
und
Die Front im Westen
sind eingetroffen und zum Preise von 50 Pfg.
für das Stück zu haben in der
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Sommerkleider- und Blusen
Waschanzüge und Knabenkleider
baumwollene Socken und Strümpfe
empfehlen preiswert
H. Zuckmeier & Hachenburg

Zur Beachtung
Auf die der
mer beigeigte
lage der Firma
S. Rosenau
Dieser hiermit be-
merklich gemach-

Tagelöhner
sucht. Ch. Kirchhübel

Arbeiter
Arbeiter
für lohnende und
Beschäftigung ge-

Gustav Berger
Fabrik, Hachenburg

Futter für
Rübe, Schweine
Hühner
sowie in künstl.
wieder etwas

Carl Müller
Telephonamt
Amt Altenkirchen
Bahnhof Ingelbach

**Grösste Auswahl,
Solide Qualitäten,
Preiswürdig,**

dieses sind unsere alten Grundsätze, denen
wir stets treu bleiben werden.

Wer bei

ROSENAU

kauft,
spart Geld!

Vor einigen Tagen eingetroffen:

In unserer großen Abteilung

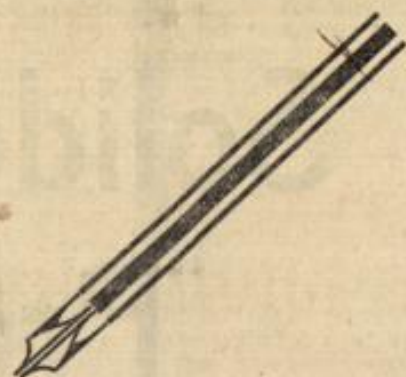
Haushaltwaren

Ein Eisenbahnwaggon Einmachgläser

sehr preiswert.

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.

Ab 1. August dürfen
**Web-, Wirk- und
Strickwaren**
nur gegen Bezugsschein
verkauft werden.



Die behördlich vorgeschriebene
Aufnahme des Warenlagers
in unserem Hause ist beendet.

Wir haben grosse Vorräte.

Unsere Läger bieten einen Verkaufswert von circa

Mark 250 Tausend.

Wir sind noch reich sortiert in

Manufakturwaren

Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren etc.

Herren- und Knaben-Konfektion

Damen- und Kinder-Konfektion

Wollwaren, Trikotagen, Schürzen, Wäsche etc.

Damen- und Kinder-Strümpfe.

Warenhaus **S. Rosenau** Hachenburg